

Haushaltsrede CDU Fraktion

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Damen und Herren, wir wollen heute den Haushalt für das Jahr 2022 verabschieden, der nach einigem hin- und her und sofern die Änderungsanträge aus der Verwaltung angenommen werden, doch noch ausgeglichen sein wird. Dies sah im Laufe des letzten Jahres nicht immer so aus.

Erinnern wir uns: Mitte letzten Jahres haben wir aus der Verwaltung eine Excel-Datei erhalten, die auf Basis der aktuellen Zahlen der Steuerschätzung des ordentliche Ergebnis des Ergebnishaushaltes und den Ausgleichsbedarf im Finanzhaushalt darstellte. Wir konnten anhand dieser Excel-Datei mit den Hebesätzen der Grundsteuer und Gewerbesteuer ‚spielen‘ um zu sehen, bei welchen Hebesätzen ein ausgeglichener Haushalt zustande gekommen wäre.

Das Ergebnis war ernüchternd.

Hinzu kam dann im August die Haushaltgenehmigung für den Haushalt 2021, die man kurz so zusammenfassen kann: liebe Umstädter, ihr lebt über eure Verhältnisse, deshalb nehme ich euch jetzt an die kurze Leine.

Auch das war ernüchternd.

Umso erfreulicher die Nachrichten gegen Ende des Jahres, als auf Basis der neuen Steuerschätzung das Defizit nicht nur kleiner wurde, sondern sogar ein ausgeglichener Haushalt möglich war. Dazu beigetragen hat auch der Ansatz aus der Verwaltung, bei der Kreditaufnahme zukünftig flexibler auf den jeweiligen Projektfortschritt zu reagieren sowie geringere Ansätze in den Einzelbudgets, da sich in der Vergangenheit immer wieder zeigte, dass die Ansätze höher waren, als die nachher tatsächlich erfolgten Ausgaben, und das Ergebnis des Jahresabschlusses somit meist besser war, als im Haushaltsansatz.

Ein Silberstreif erschien am Horizont, wenngleich uns allen auch bewusst war: der Kreis hat sich zur Kreis- und Schulumlage noch nicht ausgelassen, da steht uns noch eine negative Überraschung ins Haus.

Jetzt liegt uns also ein Haushaltsentwurf vor, der mit den Änderungsanträgen der Verwaltung auch die gestiegene Schulumlage enthält, bei den Energiekosten die Preissteigerungen noch berücksichtigt und auf der Einnahmeseite auch Verbesserungen aufgrund aktueller Steuerschätzungen enthält. Es bleibt ein Defizit von rund 400.000 EUR, welches durch Einsparungen in Höhe von 8% bei den Sach- und Dienstleistungen der nicht gebührengedeckten Einzelbudgets ausgeglichen werden soll.

Wenn die Verwaltung das schafft, wovon ich ausgehe, werden wir das an der einen oder anderen Stelle auch am Dienstleistungsangebot der Verwaltung zu spüren bekommen und feststellen müssen: es ist nicht mehr für alles Geld da.

Verbunden mit der Haushaltgenehmigung 2021 war auch der Auftrag, uns ernsthaft mit Einsparungen auseinanderzusetzen und den Haushalt krisenfester zu machen. Diese Aufgabe haben wir zunächst einmal ausgelagert und die Freiherr vom Stein Stiftung beauftragt, gemeinsam mit Bürgerschaft, Verwaltung und Politik Vorschläge zu erarbeiten, welche Einsparungen wir umsetzen können. Wir alle hoffen, dass hier greifbare Ergebnisse erzielt werden. Es ist aber auch unsere Mitarbeit gefordert: Wir werden entscheiden müssen, welche Ziele wir verfolgen und werden vor dem Hintergrund dieser Ziele eine Priorisierung von Aufgaben, Produkten und Ausgaben vornehmen müssen.

Unsere Vorstellung ist, dass es am Ende nicht nur auf eine Betrachtung der Einnahmen oder Ausgaben hinausläuft: Um die Einnahmeseite zu verbessern hat die Kommune als nennenswerte Stellschraube die Hebesätze für die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Letztere schwankt zudem sehr stark mit der konjunkturellen Entwicklung. Einfach nur Steuern anheben ist nach unserer Ansicht aber nicht die richtige Antwort.

Auf der Ausgabenseite hat die Kommune ebenfalls keinen übermäßig großen Handlungsspielraum. Die Festlegung der Kreis- und Schulumlage liegt nicht in unserer Hand, viele Aufgaben der Kommune sind Pflichtaufgaben, müssen also erbracht werden. Und nur bei den freiwilligen Leistungen einzusparen ist auch nicht die richtige Antwort.

Welche Möglichkeiten verbleiben dann aber noch? Letztendlich müssen wir prüfen, ob die Aufgaben, welche die Stadt erbringt, effizient erbracht werden. D.h. prüfen, ob in den Abläufen, den Prozessen noch Verbesserungspotential steckt. Ob die Verwaltungsstrukturen passen oder noch weiter verbessert werden können. Ob die Möglichkeiten, welche die Digitalisierung oder die interkommunale Zusammenarbeit bieten, noch besser genutzt werden können. Last but not least: wie kann ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren und für ein gutes Betriebsklima sorgen? Um es klar zu sagen: es soll nicht darum gehen, auf Kosten der Mitarbeiter das letzte Stück Effizienz herauszuholen, wie das vielleicht ein Finanzinvestor mit einem Unternehmen macht, um die Bilanz für den Verkauf aufzuhübschen. Wenn wir aber irgendwann den Grundstückseigentümern höhere Steuern aufbürden, sollten wir sagen können: wir haben eine effizient arbeitende Verwaltung mit motivierten Mitarbeitern und einem guten Betriebsklima. Hier erhoffen wir uns durch die Arbeit der Freiherr vom Stein Stiftung Ansätze.

Und das wir die Arbeit der Freiherr vom Stein Stiftung zu einer Erfolgsgeschichte machen die die Krisenanfälligkeit unseres Haushaltes verbessern, erscheint uns dringend geboten:

Durch die Corona Krise, die ja immer noch nicht überwunden ist, kam und kommt es zu einer Störung von Lieferketten und bei vielen Produkten zu Lieferengpässen. Wo aber Material oder Eingangsprodukte fehlen, kann nicht weitergearbeitet oder weiterproduziert werden. Es ist zu befürchten, dass sich dieser Umstand früher oder später auch in den Bilanzen und den Gewinnen der Unternehmen und somit in der für die Stadt wichtigen Gewerbesteuer niederschlägt.

Der Ukraine Krieg trägt hier nicht unbedingt zu einer Entlastung bei. Im Gegenteil ist eine Folge des Krieges die deutlich gestiegenen Lebensmittelpreise. Wo die Bürgerinnen und Bürger aber das Geld für das Lebensnotwendige ausgegeben müssen, bleibt weniger für Konsum. Auch das wird sich früher oder später in den Bilanzen und den Gewinnen der Unternehmen und somit der Gewerbesteuer niederschlagen.

Die anziehende Inflation, maßgeblich verursacht durch gestiegene Energiepreise, trägt ihr übriges dazu bei. Und seit zwei Tagen ist ein Gaslieferstopp durch Russland nochmal ein Stück wahrscheinlicher geworden: Polen und Bulgarien erhalten kein Gas mehr aus Russland. Vielleicht ist Deutschland als nächstes an der Reihe.

Alles in allem: es sind dunkle Wolken am Konjunkturlhimmel zu erkennen. Ein Blick in die Nachrichten scheint dies bereits zu bestätigen: Wachstumsprognosen werden nach unten korrigiert, die Wahrscheinlichkeit für ein Stagflationsszenario wird als deutlich erhöht eingestuft und auch die Bundesregierung bereitet die Bevölkerung darauf vor, dass Wohlstandverlust droht.

In dem vorliegenden Haushalt sind Kosten für aus der Ukraine geflüchtete noch nicht enthalten. Wir wissen auch noch nicht in welcher Höhe diese evtl. auf uns zukommen. Es handelt sich um ein weiteres Risiko, welches die finanzielle Situation der Stadt belasten kann.

Anhand dieser Risiken wird klar: auch wenn der vorliegende Haushalt ausgeglichen ist: wir tun gut daran, uns auf unruhige Zeiten einzustellen.

Ich will einige Aspekte noch gesondert hervorheben:

Der Zuschussbedarf für das Produkt ‚Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege‘ beläuft sich auf ca. 6,7 Mio EUR (vor interner Leistungsverrechnung). Es fehlen derzeit noch ca. 200 Betreuungsplätze, die wir bereitstellen müssen. Mit der Erweiterung in Kleestadt und dem Neubau in Wiebelsbach ist ein erster Schritt getan, weitere werden folgen müssen. Wir halten den Weg für richtig, es besteht schließlich auch ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Eines muss uns aber auch bewusst sein: Mit der Ausweitung des Angebotes wird auch der Zuschussbedarf steigen. Geld, das an anderer Stelle eingespart werden muss, oder wir müssen die Einnahmeseite verbessern.

Die Stadt hat zu Beginn des Haushaltsjahres Verbindlichkeiten in Höhe von ca. 49 Mio. EUR. Dem steht ein Finanzmittelbestand von ca. 27 Mio. EUR gegenüber, die

allerdings für diverse Projekte gebunden ist. Dummerweise müssen wir bei der aktuellen Zinssituation sowohl auf die Kredite als auch auf den Finanzmittelbestand Zinsen zahlen. Gut 780.000 EUR sind im Haushalt für Zinsen und andere Finanzaufwendungen veranschlagt. Geld, das neben den vorgesehenen Tilgungen erwirtschaftet werden muss und den finanziellen Handlungsspielraum einengt. Wir halten es für wichtig, den mit dem vorliegenden Haushalt eingeschlagenen Weg der Reduzierung der Verbindlichkeiten weiter zu verfolgen, schließlich steigen die Zinsen und dies wird sich über kurz oder lang auch in unseren Zinszahlungen niederschlagen. Bei zukünftigen Investitionsentscheidungen sollten wir uns aber auch Bewusst machen, ob und in wie weit wir diese über Kredite finanzieren wollen.

Zum Thema besseres Verständnis des Haushaltes hatten wir in der Stadtverordnetenversammlung am 6.2.20 folgenden Beschluss gefasst:

Zum besseren Verständnis des Haushaltsplans sind ab dem Haushaltsplanentwurf 2021 sämtliche Veränderungen, die mindestens 10 % und mindestens 10.000,-- Euro des Planansatzes des Vorjahres betragen, in der Produktinformation durch ausreichende Erläuterungen und ggf. ergänzende Zahlenwerke nachvollziehbar zu erklären.

Abstimmungsergebnis: 33 Jastimmen

Leider ist dies noch nicht so umgesetzt, wie wir uns das gewünscht hätten. Es gibt einige Produkte, zu denen sind gute Erläuterungen angegeben, es gibt aber auch Produkte, da wurde das Erläuterungsfeld gleich ganz gelöscht. Wir hatten den Umstand in unserer Frageliste angemerkt, und haben als Rückmeldung erhalten, dass wir evtl. fehlende Erläuterungen doch nennen sollen. Das will ich gerne in einem Telefonat noch nachholen. Wir sehen hier noch Verbesserungspotential.

Alles in allem lässt sich sagen: wir sind mit dem vorliegenden Haushalt noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen, was ja lange Zeit nicht so aussah. In Anbetracht der Unsicherheiten in der konjunkturellen Entwicklung, der anziehenden Inflation und den anziehenden Zinsen besteht aber kein Anlass sich auszuruhen. Es liegt noch ein gutes Stück Arbeit vor uns, um den Haushalt krisenfest zu machen, welches wir mit der Freiherr vom Stein Stiftung angehen wollen.

Dem vorliegenden Haushalt und den Änderungsanträgen der Verwaltung werden wir zustimmen.